

im Berghauptener Theodorschacht 165 m und im Berghauptener Großherzog-Friedrich-Schacht 55 m unterhalb des Wasserspiegels der Kinzig.

Durch die über 100jährige Kohlegewinnung sind bereits erhebliche Kohlenmengen abgebaut worden. Das gilt insbesondere für die Hagenbachgrube. Das Kohlenrevier von Diersburg-Berghaupten kann jedoch keineswegs als abgebaut gelten. Nach dem Stand der geologischen Kenntnisse müßte wenigstens bis zu Tiefen von 500 m Kohle anzutreffen sein. Das Grubenfeld ist nur in seinen oberen Regionen abgebaut, jedoch auch dort nicht vollständig. Unterhalb des bisherigen Abbaus sind etwa 200–300 m des Kohlengebirges (senkrecht, d. h. im Einfallen gemessen) noch als jungfräulich anzusprechen. Namhafte Geologen wie Prof. Dr. Sauer, Stuttgart, Prof. Dr. Salomon, Heidelberg, behaupten, daß die bessere und regelmäßige Kohlenablagerung erst in der Tiefe zu erwarten sei.

Die Steinkohle gehört zu den aschereicheren Anthracitkohlen. Dieser Charakter der Kohle sowie die Klüftung des Gebirges bewirken eine gewisse Schlagwetterarmut. Der Heizwert beträgt etwa 90 % desjenigen der geologisch gleichaltrigen Ruhrnußkohlen. Der Aschengehalt liegt zwischen 4 und 28,85 %. Zu den Magerkohlen wird die Kohle aus dem Hauptflöz des Großherzog-Friedrich-Schachtes gerechnet.

Die Steinkohlenflöze sind durch den Gebirgsdruck früherer geologischer Epochen im Streichen und Fallen durch zahlreiche Sprünge und Verquetschungen stark beeinflusst. Mächtigkeit und Qualität wechseln im Streichen und Fallen häufig. Einige Flöze sind stark angeschwollen, andere sind durch Gebirgsdruck auf ein Minimum reduziert.

Abgebaut werden Flöze verschiedener Mächtigkeit: mit dem Diersburger Schacht 4 Flöze, unter welchen sich ein Hauptflözstück von 0,60 bis 4,00 m Mächtigkeit befand. Im Gebirge zwischen Diersburg und Hagenbach wurde durch den Johannesstollen ein 4,50–7,20 m mächtiges Flöz abgebaut, im Hagenbacher Feld ein 3–10 m mächtiges Flöz; in anderen Schächten finden sich Flözstücke von 1,00 bis 13,00 m Mächtigkeit. Der 70 m tiefe Großherzog-Friedrich-Schacht beim Friedhof Berghaupten erschloß ein Flöz von 1–1,50 m Mächtigkeit, das 220 m weit durchgehend verfolgt wurde. Die stellenweise starken Flözanschwellungen führt Dr. Ziervogel auf Horizontalverschiebung zurück. Eine gewisse Bedeutung sieht das Gutachten für die Zukunft nach bisherigen Aufschlüssen, Erfahrungen und den allgemeinen geognostischen Verhältnissen in der Hauptsache im Großherzog-Friedrich-Feld bei Berghaupten und im Burggrabengebiet bei Diersburg.